Um Himmels Willen

Gemeindebrief

Evangelische Bergkirche
Wiesbaden

Erntedank 2020
September bis November

Alles Fassade

Liebe Leserin, lieber Leser,

sie haben begonnen, endlich! Die Arbeiten an der Fassade unseres Gemeindehauses haben begonnen. Schon am 3.11.13 hat Pfarrer Veesenmeyer dringend um Mittel „für den Verputz des Gemeindehauses (Seite nach der Steingasse)“ gebeten. Seinen Antrag hatte er an die Finanzkommission des Gesamtkirchenvorstandes Wiesbaden gestellt. Darin heißt es wörtlich: „Eine Begründung des Antrags erübrigt sich für jeden, der den aller Beschreibung spottenden Zustand des Hauses selbst kennt.“

Das war 1913! Das ist über 100 Jahre her. Die Welt wurde seither durch zwei Weltkriege durcheinandergeschüttelt und die Kirche hat das Auf und Ab durch die Jahrzehnte miterlebt. Irgendwie auch tröstlich, dass sich so viel gar nicht geändert hat. Immerhin seit 2011 sollen nun schon die Fenster und die Fassade zur Steingasse hin erneut renoviert werden. Warum? – „Eine Begründung des Antrags erübrigt sich …“ - Nun also endlich, im Sommer 2020, wo es wieder einmal in aller Öffentlichkeit um die „Fassade“ der Kirche geht, nun endlich wird renoviert.

Aber zunächst zu dem anderen „aller Beschreibung spottenden Zustand“ der kirchlichen Fassade: Ein „Z-Team“ hat in diesem Sommer für die Evangelische Kirche in Deutschland das Zukunftspapier „Kirche auf gutem Grund“ verfasst. „Z wie Zukunft oder Z wie Zement?“ titelte am 11.8.2020 die FAZ. Eine Anspielung auf ein kirchenleitendes Zitat zur Mentalität in der Kirche, „bei der Aufbruch gepredigt wird, aber zugleich Zement angerührt wird, um den Ist-Stand abzusichern und zu verteidigen.“

Dabei jagt in der Evangelischen Kirche eine Reform die nächste. Manche Reform überholt sogar die vorherige. Aber immer sind es hektische und aufwendige Arbeiten an der „Fassade“ der Kirche, an ihrem Erscheinen in der Öffentlichkeit und an Strukturen. Selbst die Sprache der „elf Leitsätze zur Zukunft der Evangelischen Kirche“ ist eine Aneinanderreihung von Wortfassaden und -hülsen. Dabei wird das Leben in den Gemeinden fast vollständig übersehen und / oder abgewertet.

„Öffentlichkeit“ zum Beispiel ist in dem Zukunftspapier eines von den elf Themen. Das Z-Team kreist um die Frage, wie die Kirche öffentlich auftreten soll. Wie politisch? Wie diakonisch? Wie ethisch? Kein Wort findet sich darüber, dass jeder Gottesdienst öffentlich ist und jede Kirchengemeinde einen vielfältigen Dienst an der Öffentlichkeit leistet: Öffentlichkeitsarbeit! Engagement für das Zusammenleben im Bergkirchenviertel von Kinderarmut bis Seniorenarbeit. Orientierung in Krisensituationen und Seelsorge. Verlässliche Begleitung in Freud und Leid. Das Z-Team hat sich an der Fassade der Evangelischen Kirche abgearbeitet, schaut aber nicht dahinter. „Kirche auf gutem Grund“ heißt das Papier, schaut man aber hinein, ist von dem Grund nichts zu lesen. Wie kann man über die Zukunft der Kirche schreiben und bei 595 Zeilen nicht einmal das Wort „Freude“ verwenden? Fassade statt Inhalt!
Wir vor Ort in der Bergkirchengemeinde beschreiten den umgekehrten Weg: Wir feiern Jesus Christus als den Grund unseres Lebens. Bei seiner Geburt verkünden die Engel große Freude und diese herrscht seit seiner Auferstehung. Seine Lebensfreude ist ansteckend (und infektiöser als jedes Virus). Sein Lebenswille befreit viele aus Zwängen und Ungerechtigkeiten. Seine Lebenskraft baut auf und ermutigt. Seine Liebe ist stärker als der Tod und eröffnet allen Menschen Zukunft auch den Sterbenden.

Das könnte ein Trost sein für die sich selbst totfühlende Kirche und ihr von innen heraus Kraft verleihen gerade in dieser Coronakrisenzeit.

Man könnte sich wohl viel Zement für Fassadenbauarbeiten sparen und mehr und intensiver feiern, wie Gott auf gutem Grund sein Haus baut und man sollte sich gemeinsam angesichts der Krise gemeinsam vergewissern, ob / dass er es unaufhörlich tut allem Anschein zum Trotz. Wie wäre es, wenn die Kirchenleitungen auf die nächste Reform verzichteten und vielmehr eine „Refromm“ der Kirche suchten und dabei in die Gemeinden schauten, also Inhalt statt Form.

Frisch, fromm, fröhlich, frei – so stellen wir uns das Leben in der Bergkirchengemeinde vor und finden, dass zu einem lebendigen Gemeindehaus mit KiTa, Kantorei (zurzeit auf dem Neroberg!) und Kammerspielen, Konfiarbeit und Kirchenvorstandstreffen auch eine schöne Fassade passt. Die Fenster werden bei der Gelegenheit übrigens auch erneuert. Ganz in unserm Sinn: man darf gerne hineinschauen! Oder wählen Sie doch die Tür! Wir freuen uns auf Sie!

Mit herzlichen Segenswünschen

Ihr Pfarrer Helmut Peters

PS.: Wo kann man die hungrigsten Handwerker sehen? – An der Bergkirche in der Steingasse 9.
Die verputzen gerade ein ganzes Gemeindehaus!

Bergkirchen-Hofkonzert mit „pura vida"

Am **Sonntag, dem 27. September um 16 Uhr**, werden ungewohnte Klänge durch den **Hof der Bergkirche** schallen.
Wir laden herzlich ein zum Konzert mit **pura vida**.
Pura vida, das sind:

Naomi Kraft
Zu Anfang machte sie als Sängerin des Soundsystems „Ganja Bonanza" die Reggaeszene unsicher. Darauf folgten einige musikalische Projekte im Bereich Punkrock, Rock und Hip Hop. Ihre fundierte Gesangsausbildung erhielt Naomi in der Talentschmiede der Wiesbadener Musik- und Kunstschule, Bei zahlreichen Auftritten mit der Bigband der WMK bekam sie Gelegenheit, ihre charmante Bühnenpräsenz und die Dynamik ihrer kräftig-warmen Stimmfarbe weiterzuentwickeln.
Seit 2016 ist sie Frontsängerin der Fusionband „Cue Up" und in einem weiteren Projekt mit dem renommierten Jazzgitarristen Stefan Varga mit dem Duo „Naomi" quer durchs Land unterwegs.

Alexander v. Wangenheim – der Boogiebaron
Schuld war nur der Boogie Woogie. Auf guten alten Vinylschallplatten hörte er den Boogiepianisten Vince Weber – sofort wurde Alexander v. Wangenheim als bis dahin mäßig enthusiastischer Klavierschüler vom Boogie-Virus befallen. Einige

Jahre und viele Übungsstunden später begann er 1990 nach vier Jahren Studium an der Musikhochschule in Wien regelmässig in Clubs und Kneipen aufzutreten.
Mittlerweile, nach vielen Auftritten bei Events, Partys und Galas, beim Ball des Sports, der Riesling Gala, dem Sportpresseball, bei Blues- und Jazzfestivals, als Mitglied der„Wiesbaden Allstar Band“ - und in drei Jahren als musikalischer Tourbegleiter von Konzertveranstalterlegende Fritz Rau und dessen Memoiren "50 Jahre backstage" -hat er sich als Pianist, Sänger und Entertainer einen Namen gemacht. Es gelingt Alexander v. Wangenheim, den Groove seines authentischen Blues’n-Boogie- Stils mit Rock’n Roll und Gänsehautballaden aus Pop, Jazz und Soul zu verbinden.

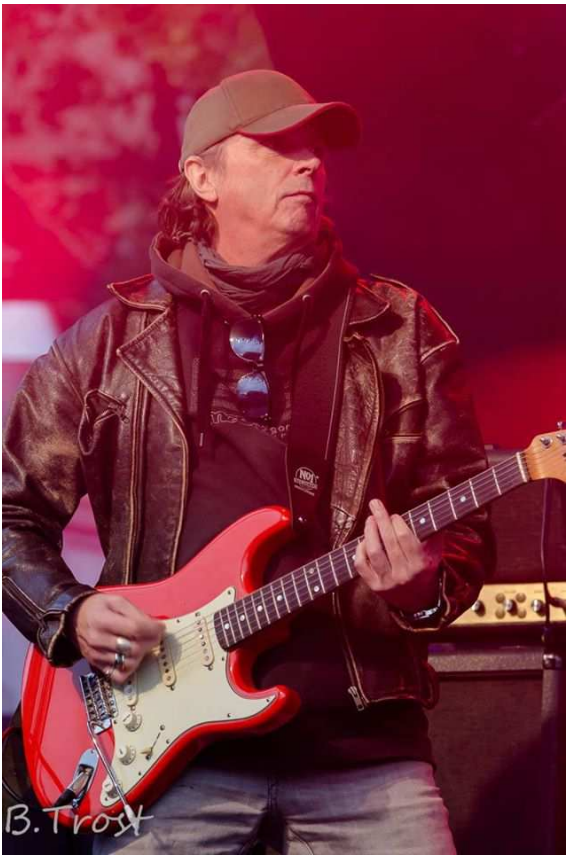
Seit Jahrzehnten ist Alexander der Bergkirche tief verbunden – nicht zuletzt über viele Jahrzehnte als „schwarzer König“ im legendären Bergkirchen-Krippenspiel.

Naomi und Alexander lernten sich als Mitglieder der „Wiesbaden Allstar Band“ kennen. Bei einer spontanen gemeinsamen Session gefiel ihnen beiden der Zusammenklang ihrer facettenreiche Stimme mit seinen dynamischen Grooves. So entstand die Idee zu „pura vida“.

Zusammen haben sie sich ein Repertoire erarbeitet, das auf der soliden Grundlage von Jazzstandards, Popballaden und Ohrwürmern mit viel zu selten gespielten Juwelen

überrascht. Dann schweben sie im Klangraum zwischen Hildegard Knef und Led Zeppelin.

Und es gibt einen very special guest: **Stephan Ohnhaus**.
Gitarrist und Mitgründer einiger Kultbands wie „Mallet“, „Nize Boyz“ und „Die Crackers“. Spielte u.a. auch mit den legendären „The Stags“, der „Wiesbaden Allstarband“ und der „Night Of Music Band“. „Guitar Deluxe“ , die beiden Worte charakterisieren sein Spiel oder „The Atomic Guitar“ wie seine amerikanischen Fans und Freunde es nennen. Eine Essenz aus Blues, Rock, Soul, R&B und Country, alles von ganz tief drin. Mittlerweile ist er nur noch selten zu hören.
Auftritte in Autokinos oder als Stream, vor leeren Hallen lehnt er ab. Wer die Chance hat ihn live zu sehen und zu hören, sollte sie sich nicht entgehen lassen.



Beim Hofkonzert werden selbstverständlich die Corona-Regeln eingehalten, das Publikum steht mit Abstand und Anstand.

Der Eintritt ist frei, am Hoftor wird um eine Spende gebeten.

Bericht aus dem Kirchenvorstand

Liebe Mitglieder der Bergkirchengemeinde,

im Gegensatz zu den Jahren davor war die diesjährige Sommer- und Ferienzeit von vielen coronabedingten Einschränkungen geprägt. Ob im Urlaub oder zu Hause musste man sich in diesen für alle schwierigen Zeiten mit Hygienevorschriften, Abstandsregeln und einer Maskenpflicht auseinandersetzen. Dem mussten wir auch in der Bergkirchengemeinde gerecht werden. Seit Anfang feiern wir in der Bergkirche wieder Gottesdienste – unter erschwerten Bedingungen. Zur Nachverfolgung möglicher Infektionsketten wurden die Gottesdienstbesucher gebeten, beim Betreten der Kirche ihre Kontaktdaten hinterlegen, durften sich zur Wahrung der Abstandsregeln über eine Einbahnregelung nur zu gekennzeichneten Sitzplätzen begeben und sollten während des Gottesdienstes möglichst eine Alltagsmaske als Mund-Nasen-Schutz tragen. Zur Verhinderung der Verbreitung von Aerosolen wurde auf Gemeindegesang verzichtet, die Lieder wurden von wenigen Solisten unter Begleitung der Orgel vorgetragen. Die Pfarrer predigten nicht von der Kanzel, sondern von einem Rednerpult vor dem Altar aus. Zu guter Letzt verließen die Gottesdienstbesucher je nach Lage ihrer Sitzplätze die Kirche an bestimmten Ausgängen. Unter strenger Beachtung der aus den Einschränkungen resultierenden Regeln entwickelten unsere beiden Pfarrer Helmut Peters und Markus Nett zusammen mit unserem Küster Volker Seib Methoden, Abendmahl zu feiern. Sowohl beim Abendmahl an den jeweiligen Plätzen der Gottesdienstbesucher oder beim Wandelabendmahl wurde man den vorgegebenen Sicherheitsregeln gerecht.
Auch wurden wieder zahlreiche Menschen getauft. Hier machen sich unsere Pfarrer zu eigen, dass schon nach Martin Luther, niemand unter den Christinnen und Christen besser, schlechter oder heiliger ist als der andere ist. Jeder Christ ist durch die Taufe zum Priester geweiht. Während der

Pfarrer die Taufformel spricht, tauft eine nahestehende Verwandte oder ein nahestehender Verwandter den Täufling und legt die Hand zum Segen auf. Trotz aller dieser Einschränkungen der neuen Wirklichkeit erfahren die seit Mai wieder stattfindenden Gottesdienste in der Bergkirche einen regen Zuspruch. Wir als Kirchenvorstand der Bergkirchengemeinde freuen uns, dass wir unseren Gemeindemitgliedern dieses Gottesdienstangebot machen können und ihnen damit Möglichkeiten bieten, Seelenheil, Aufmunterung, Zuversicht und Trost zu finden.

Ansonsten gab es während der Sommermonate keine Ereignisse, über die man berichten sollte.

So wünsche ich Ihnen alle eine gute Zeit, bleiben Sie gesund, wohlgemut, behütet und zuversichtlich

Ihr Helmut Karst

Abendmahl bei steigenden Coronazahlen? - Aber sicher!

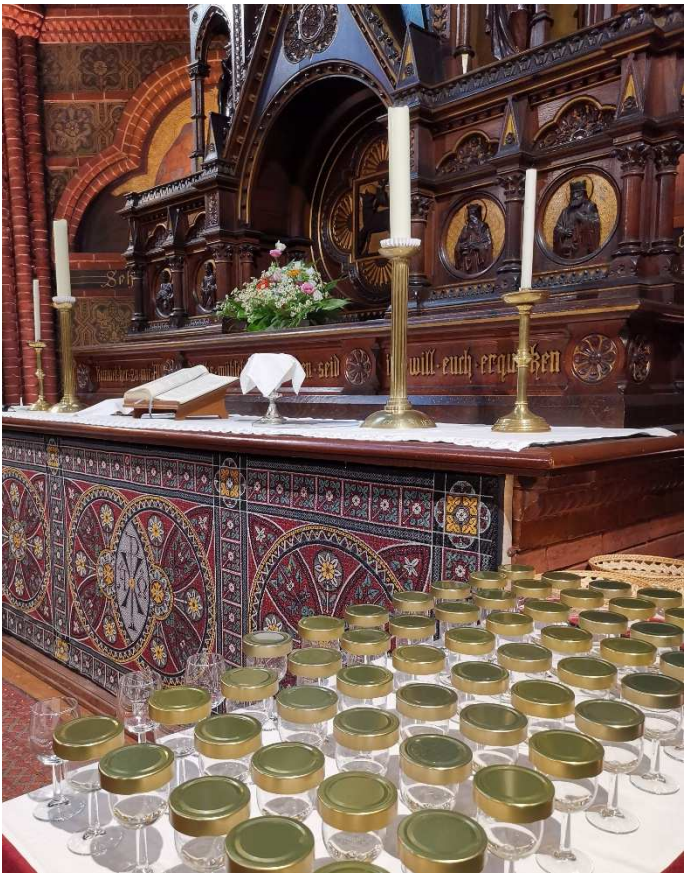
„Vielen Dank, dass wir wieder Abendmahl feiern können! Es bedeutet mir einfach sehr viel, Herr Pfarrer!“ Sie ist Ende 60 und spricht für viele Gemeindemitglieder, die einige Monate das Abendmahl sehr vermisst hatten. Es ist eines der zwei Sakramente der Evangelischen Kirche. Da kommt zum guten Wort noch ein eindeutiges Zeichen.
Gottes Freundlichkeit und Güte, von denen auch in der Predigt die Rede ist, wird im Abendmahl eben sinnenfällig schmeck- und sehbar. Man kann ja angesichts einer so großen Krise wie der Coronapandemie Zweifel bekommen an der Güte Gottes. Man kann sich auch tausendmal sagen,

dass Gott uns gerade durch schwierige und leidvolle Tage hindurchleiten will. Man kann auch Trost finden in und aufgebaut werden durch die Worte der Predigt. Unmittelbar berührend, im wahrsten Sinn des Wortes wirklich zu fassen, mit allen Sinnen zu begreifen, ist Gottes Zuwendung dann aber eben doch, wenn man das Stück duftendes Brot empfängt und einen Schluck fruchtigen Wein über die Zunge laufen lässt.
Das ist keine intellektuell und philosophisch erfasste Gnade, sondern Gnade aus Fleisch und Blut, die in Fleisch und Blut übergehen will. Es geht beim Abendmahl auch darum, die Freude Gottes zu verinnerlichen, um sich dann mit fröhlichem Herzen dem Leben mit allem Schönen und allem Argen stellen zu können.
Eine Kirchengemeinde braucht daher die Abendmahlsfeier. Wir leben davon. Da hat die Ende 60-Järige Recht. Aber, damit es auch wirklich Freude macht, muss das Abendmahl sicher sein.
Der Kirchenvorstand hat deshalb eine Idee aus der Bauzeit der Bergkirche mit den Abstands- und Hygieneregeln der Coronazeit verbunden: Das Wandelabendmahl.
Und so geht`s: Mit Abstand und ohne Kontakt geht die feiernde Gemeinde über die Osterkerzenseite zum Altar, nimmt dort aus abgedeckten Gastroglasschälchen je ein Stück Brot und bekommt auf Abstand einen Zuspruch. Dann geht es unter den Bildern der Heilsgeschichte in aller Ruhe hinter dem Altar lang auf die andere Altarseite, wo in abgedeckten Gläschen Wein und Saft bereitstehen und ein Tisch, auf dem man das benutzte Glas abstellen kann. Auch hier erfährt man einen Zuspruch. Über die Kanzelseite führt der Rückweg völlig kreuzungsfrei zurück zum Platz. Die Sitzplätze haben in der Bergkirche untereinander übrigens einen Mindestabstand von zwei Metern. Man muss nichts anfassen. Die Türen stehen offen.
Wir haben alles liebevoll und sorgsam hygienisch vorbereitet, dass wirklich jeder und jede am Gottesdienst und auch am Abendmahl teilnehmen kann. Man soll doch angstfrei und mit gutem Gefühl zum Tisch des Herrn kommen können. Wir Pfarrer würden auch die eigenen

Eltern aus der Risikogruppe zum Abendmahl einladen. Das war bei aller Vorbereitung die Testfrage!
Und noch dies: Sogar an diejenigen ist gedacht, die nicht die zwei Treppenstufen in den Altarraum schaffen. Sie bekommen das Abendmahl am Platz bereitet.
Bei Unsicherheiten oder Rückfragen sprechen Sie gerne einen von uns Pfarrern, den Küster oder ein Kirchenvorstandsmitglied an! Wir freuen uns, dass wir wenigstens einmal im Monat Abendmahl feiern können: Am 13.9., 25.10 und 22.11.2020.

Also kommt, denn es ist alles bereit. Schmecket und sehet, wie freundlich Gott ist!

Pfarrer Helmut Peters und Pfarrer Markus Nett



Erntedank ohne Suppe

Man könnte furchtbar jammern darüber, dass wir in diesem Jahr zum Erntedankfest auf Volkers leckere Erntesuppe coronabedingt verzichten müssen.

Und es ist ein Jammer!
Der Teller bleibt leer und im Schrank.
Holt man ihn doch heraus und schaut über den Tellerrand, wie die ganze Welt unter dem Virus ächzt und stöhnt, dann kann man über das vielfache Leid noch viel mehr jammern - und ganz kleinlaut und demütig darauf schauen, wofür wir dankbar sein können.
Um 11.20 Uhr läuten die Glocken, die Kirche wird wundervoll geschmückt sein, es wird nach Obst und Gemüse duften und nach frischem Brot. Die Musik setzt ein. Es ist Erntedankfest. Wir dürfen es feiern. Das ist keine Selbstverständlichkeit sondern die größte Freude. Herzlich Willkommen zum Familiengottesdienst zum Erntedankfest am 4.10.2020 um 11.30 Uhr!

Ihr Pfarrer Helmut Peters

Als die Dinge Wörter wurden

Auf den getreidefeldern meiner kindheit,
als weizen noch weizen war und roggen roggen,

auf den abgeernteten feldern
las ich mit der mutter ähren

und wörter

Die wörter hatten
kurze grannen und lange

Reiner Kunze (geb. 1933)

ausgewählt von Cornelia Gros-Stieglitz

Gottesdienste und Veranstaltungen in der Bergkirchengemeinde von September bis November 2020

04. September	21.00 Uhr	Konzert Barockensemble Incontro	
04. September	21.00 Uhr	Konzert Barockensemble Incontro	
06. September	11.00 Uhr	Englischer Gottesdienst Pfrin. Gnatt	
	17.00 Uhr	Gottesdienst	Pfr. Nett
13. September	10.00 Uhr	Abendmahlsgottesdienst Pfr. Nett	
16. September	10.45 Uhr	Gottesdienst im Robert-Krekel-Haus	Pfr. Nett
20. September	10.00 Uhr	Gottesdienst zum Diakoniesonntag	Pfr. Peters
	17.00 Uhr	Konzert „Herbstwind“	
26. September	17.00 Uhr	Krabbelgottesdienst	Pfr. Nett und Team
27. September	10.00 Uhr	Vorstellungsgottesdienst	Pfr.Nett, Konfirmandengruppe
	16.00 Uhr	Konzert „pura vida“ mit u.a. Alexander von Wangenheim (Kirchenhof)	
01. Oktober	20.00 Uhr	Konzert Violine senza basso	
04. Oktober	11.30 Uhr	Erntedankgottesdienst	Pfr. Peters und Team
11. Oktober	10.00 Uhr	Gottesdienst	Pfrin. Gnatt
	17.00 Uhr	Bach: Goldberg-Variationen	
18. Oktober	10.00 Uhr	Gottesdienst	Pfr. Schmidt
21. Oktober	10.45 Uhr	Gottesdienst im Robert-Krekel-Haus	Pfr. Nett

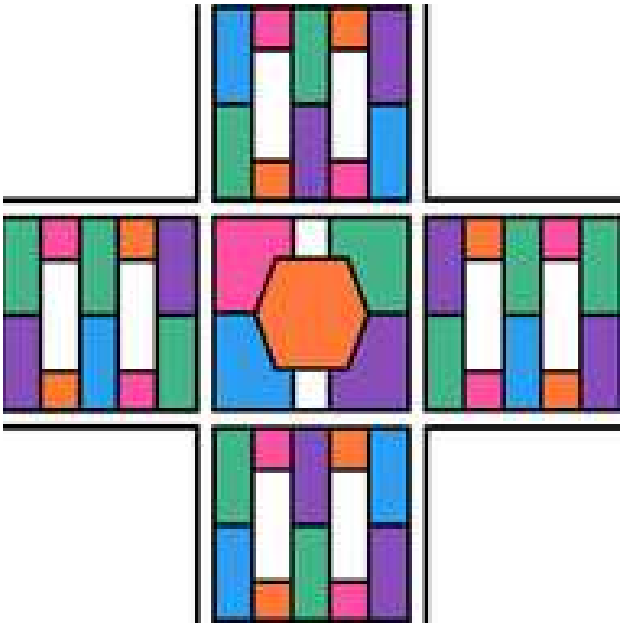
25. Oktober	10.00 Uhr	Konfirmation I	Pfr. Nett
	12.00 Uhr	Konfirmation II	Pfr. Nett
31. Oktober	17.00 Uhr	Krabbelgottesdienst	Pfr. Nett, Team
01. November	11.00 Uhr	Englischer Gottesdienst	Pfrin. Gnatt
	17.00 Uhr	Gottesdienst	Pfr. Nett
08. November	10.00 Uhr	Gottesdienst	Pfr. Nett
15. November	10.00 Uhr	Gottesdienst	Pfr. Peters
18. November	10.45 Uhr	Gottesdienst im Robert-Krekel-Haus	Pfr. Nett
22. November	10.00 Uhr	Abendmahlsgottesdienst mit Gedenken der Verstorbenen des vergangenen Kirchenjahres	Pfr. Peters
28. November	17.00 Uhr	Familienkirche zum Advent	Pfr. Nett
29. November	10.00 Uhr	Gottesdienst zum 1. Advent	Pfr. Nett

Gottesdienste der Kreuzkirche, September bis November 2020

06. September	10.00 Uhr	Konfirmation mit Abendmahl Pfr. Schmidt, Team	
13. September	10.00 Uhr	„Hit-From-Heaven“-Sonntag, „An guten Tagen“ von Johannes Oerding - Abendmahlsgottesdienst Pfr. Schmid	
20. September	11.00 Uhr	Kindergottesdienst	Pfr. Schmidt, Team
	18.00 Uhr	Abendgottesdienst	Pfr. Peters
27. September	10.00 Uhr	Gottesdienst	Pfr. Schmidt
04. Oktober	11.00 Uhr	Familiengottesdienst zum Erntedankfest Pfr. Schmidt	
11. Oktober	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl	Pfr. Schmidt
18. Oktober	18.00 Uhr	Meditativer Abendgottesdienst „Auf der Suche nach dem Glück“	Pfr. Schmidt
25. Oktober	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl	N.N.
01. November	10.00 Uhr	Gottesdienst	Pfr. Nett
08. November	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl	Pfr. Peters
15. November	11.00 Uhr	Kindergottesdienst	Pfr. Schmidt, Team
	18.00 Uhr	Abendgottesdienst „Kanzeltausch“ Pfr. Peters, Ökumenischen Arbeitskreises	
Mittwoch, 18. November		19.00 Uhr	Abendgottesdienst Pfr. Schmidt

22. November	10.00 Uhr	Abendmahlsgottesdienst mit Gedenken der des vergangenen Kirchenjahres Pfr. Schmidt
29. November	10.00 Uhr Pfr. Schmidt	Gottesdienst mit anschließendem Gemeindebrunch

Hinweis zum Abendmahlsempfang: Wir teilen das Abendmahl miteinander im Kreis um den Altar an den jeweils aufgestellten zwölf Apostelsäulen.



Die Redaktion wünscht Allen ein gesegnetes Erntedankfest!

Liturgie to Go: Erntedank

Nun, Erntedank, da denkt man, das ist ja einfach. Man dankt für die Ernte, soweit alles klar und fertig ist der Artikel. Aber jetzt fallen mir doch noch ein paar Fragen ein, denn ist das nicht doch ziemlich oldschool, dieses Erntedank? Ich meine, wo man heute doch Erdbeeren sogar im Winter in jedem Rewe an der Ecke bekommt und der Mensch eigentlich sowieso alles im Überfluss hat, wozu da noch der Ernte danken?
Also bitteschön, da schauen wir lieber mal genauer hin, bevor uns da was wichtiges flöten geht!

Das Erntedankfest gehört zu den ältesten religiösen Festen und geht ursprünglich auf vorchristliche Erntefeiern und Opferfeste zurück. Schon seit dem 3. Jahrhundert n. Chr. sind kirchliche Erntedankfeiern mit der Gemeinde belegt, aber erst im 16. Jahrhundert bestimmte die Kirche gewisse Tage für Erntedankpredigten. Der Ursprung des Erntedankfests liegt also nicht in biblischen Ereignissen – es ist ein Fest, das die Natur durch den Jahreszeitenwandel bestimmt. So wird Gott an diesem Tag nicht nur für seine Vorsorge und Liebe dem Menschen gegenüber gedankt (wie wir das ja zum Beispiel in der Eucharistie Feier kennen), sondern hauptsächlich für das Gedeihen lassen der geernteten Früchte.

So weit, so klar. Aber Achtung, da tut sich nun doch ein neuer Aspekt auf: Nicht der Mensch allein (und Bayer und Glyphosat schon gar nicht) sind hier die, die durch ihre Arbeit Ernte einbringen. Nein, dem Menschen „gelingt“ etwas und zwar im anschaulichsten Sinne „mit Gottes Hilfe“.

Es ist ein Zusammenspiel vieler kleiner Dinge, die ein kleines Samenkorn dazu bringt eine stolze Ähre und später vielleicht sogar ein Brot zu werden, welches Menschen ernährt.
Ich denke da sehr gerne an die Aufführungen der Bergkirchen-Kita zurück, wo viele kleine Hände den Regen und die Sonne beschrieben, die schwere Arbeit von säen und ernten besangen. Durch die fröhliche Aufführung, die

Kinder verloren manchmal den Überblick bei all den vielen Schritten, wurde mir immer wieder sehr bewusst, wie viele Dinge abgestimmt werden und zusammen kommen müssen, wieviel Arbeit nötig ist, bis so ein Brot dann fertig auf dem Tisch liegt.

Im Prinzip ist es doch immer wieder ein kleines Wunder, dass dies wirklich gelingt! Ja, da ist es wieder, dieses „mit Gottes Hilfe“ Ding und die Erkenntnis, dass man im Leben nicht alles planen, alles voraus sehen kann und das man Dingen ihren Lauf lassen muss. Vertrauen, dass die Saat aufgeht und nicht vom Wind weggetragen wird, dass Regen und Sonne scheinen und die Vögel sich nicht daran gütlich tun und das aus so einem Winzling von Korn etwas wächst und das es all die Arbeit wert war.

Sehr schön beschreibt es, finde ich dieses Gedicht von Matthias Claudius (1740–1815):

Erntedank
Wir pflügen und wir streuen den Samen auf das Land,
doch Wachstum und Gedeihen liegt in des Himmels Hand;
er tut mit leisem Wehen sich mild und heimlich auf
und träuft, wenn heim wir gehen, Wuchs und Gedeihen drauf.
Alle gute Gabe kommt her von Gott, dem Herrn, drum dankt ihm,
dankt, drum dankt ihm, dankt, und hofft auf ihn.

Er sendet Tau und Regen und Sonn- und Mondenschein
und wickelt seinen Segen gar zart und künstlich ein,
und bringt ihn dann behände in unser Feld und Brot;
es geht durch unsre Hände, kommt aber her von Gott.

Alle gute Gabe ...

Er lässt die Sonn aufgehen, er stellt des Mondes Lauf,
er lässt die Winde wehen und tut die Wolken auf.

Er schenkt uns so viel Freude, er macht uns frisch und rot;
er gibt dem Vieh die Weide und seinen Menschen Brot.

Alle gute Gabe kommt her von Gott, dem Herrn, drum dankt ihm,
dankt, drum dankt ihm, dankt, und hofft auf ihn.

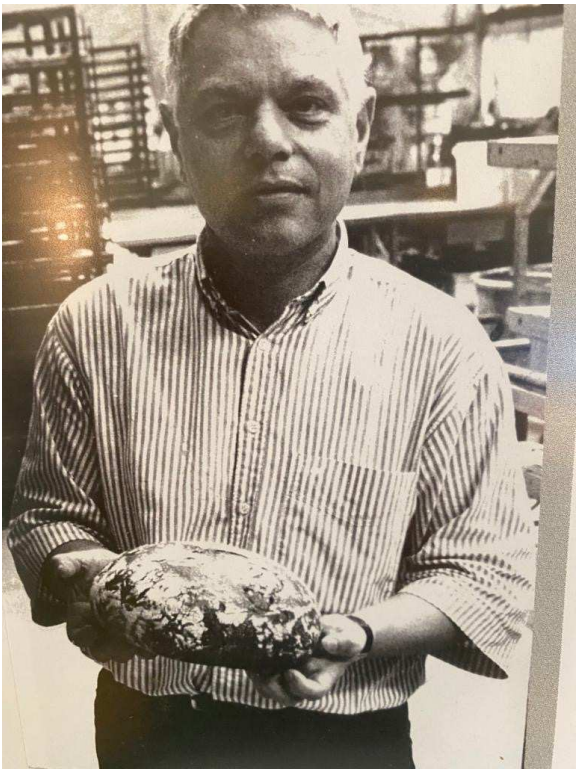
Leider will sich im Alltag das Bewusstsein für all die kleinen Wunder nicht immer gleich einstellen. Dafür gibt es zu viel Ablenkung, zu viel Ware, zu viel Werbung, zu viel Auswahl, das kann man wirklich niemandem übelnehmen.

Drum ist der Erntedanktag eine schöne Erinnerung daran, mal wieder etwas dankbarer für all das zu sein, was wir haben. Oldschool hin oder her, aber es sensibilisiert uns doch auch für die schöne Erkenntnis, dass wir nicht allein alles in der Hand haben. „Inshallah“ heisst es im arabischen, „so Gott will“ könnten wir es übersetzen. Irgendwie ist das doch auch ein wunderbarer Gedanke, dass man sich einfach in Gottes Hand begibt und sich im Glauben, dass alles gut wird fallen lassen kann. Ich persönlich finde das sehr entspannend.

Die Saat, dass, womit alles anfängt und was gehegt werden muss, das sind aber nicht nur ein paar Samen und Körner und es betrifft nicht nur Bauern und Bäcker. Auch ein Gedanke, eine Geste, ein Wort oder ein Schritt auf jemanden zu kann ein Samen sein. Man erntet, was man säet und bringt sich so in den großen Kreislauf ein.
Und wenn man jetzt mal mutig einen Schritt weiter gehen möchte, dann ist es auch der richtige Zeitpunkt, das sich der Mensch seiner Aufgabe als Bewahrer der Schöpfung mal wieder etwas bewusster wird (Genesis 1,28; 2,15)... Nun, wir merken schon, da kommt eins zum anderen, wir könnten noch ewig so weiter machen, denn alles ist verbunden!

Gut, dass wir uns die Minute genommen haben um zu sehen, der Erntedank ist tatsächlich kein bisschen oldschool, der ist sogar erstaunlich aktuell! Auf das uns im nächsten Jahr so einiges gelingen möchte,

ihre Dani Terbuyken



Bildunterschrift: Mein Vater Juppi Terbuyken ist Bäcker. Er ist immer auch ein bisschen ehrfürchtig, denn er weiß wieviel Arbeit und Segen in jedem Brot drinsteckt. Das erkennt man auch an seinem stolzen Blick.

Rekordverdächtige Irene Mörtel – Vier Jahrzehnte Gemeindesekretärin an der Bergkirche

Die Bergkirchengemeinde zeichnet sich ja dadurch aus, dass Mitarbeitende ihr in der Regel lange treu bleiben: Küster, Kantor, die Pfarrer, Kita-Leitungen, nicht zu vergessen so manches Mitglied des Kirchenvorstands, insbesondere dessen Vorsitzender…
Woran das wohl liegt? An den wunderschönen Gebäuden? An der frischen Luft hier oben auf dem Berg? An der traditionell etwas widerständigen Mentalität, die in dieser Gemeinde herrscht, eigentlich seit es sie gibt?
Insider behaupten, es läge am guten Betriebsklima, das sich nicht an irgendwelchen Hierarchien orientiert, sondern an dem wunderbaren Gedanken des Apostels Paulus von der Vielfalt und Gleichwertigkeit der Gaben des Geistes.

Am 1. September feiert unsere treueste Mitarbeiterin ihr **40-jähriges Dienstjubiläum** in der Bergkirche: unsere **Gemeindesekretärin Irene Mörtel.**
Seit dem 1. September 1980 versieht sie diesen Dienst. Als Ehefrau des damaligen Küsters war es in jener Zeit ein ungeschriebenes Gesetz, dass sie das Gemeindebüro zu betreuen hatte.
Bis ihr Mann eine andere Stelle antrat, wohnten die Mörtels direkt über dem Gemeindebüro. Es gab keine Abschlusstür zu den Wohnräumen – das heißt, zu allen möglichen und unmöglichen Zeiten mussten die Mörtels mit Besuch der Pfarrer und anderer Menschen rechnen, die etwas von ihnen wollten. Das war nicht immer ganz einfach…
Vieles hat Irene Mörtel in der langen Zeit ihrer Tätigkeit in der Bergkirche erlebt. Sie hat Pfarrerinnen und Pfarrer kommen und gehen sehen. Und dabei die unterschiedlichsten Persönlichkeiten und Arbeitsstile kennengelernt. Wohl nicht immer ganz einfach.
Sie hat stets für die Kontinuität gesorgt, zuverlässig von Geburtstagskarten bis Ausgabeanweisungen die Verwaltung betreut.

Und, nicht zu vergessen, sowohl persönlich als auch telefonisch Seelsorge betrieben. Denn ins Gemeindebüro kommen ja nicht nur Menschen, die vor Freude jauchzen.
Es gibt so viele Dinge, die ich ganz persönlich an ihr schätze: ihre Loyalität, ihre Offenheit und ihren unnachahmlichen Humor.
Wenn sie nun im Herbst in den wohlverdienten Ruhestand gehen wird, geht auch ein Stück Urgestein der Bergkirche.
Sie wird uns im Mitarbeiterteam sehr fehlen. Wer soll sich jetzt mit unserem Küster bei der Dienstbesprechung die unnachahmlichen scherzhaften Wortgefechte auf Hessisch liefern, die einen eher langweiligen Durchgang des Wochenplans zu einem Höhepunkt des Tages machen?
Wir danken Irene Mörtel ganz herzlich für 40 Jahre engagierter Arbeit im Gemeindebüro und wünschen Ihr einen wunderbaren Ruhestand. Langweilig wird ihr bestimmt nicht, dafür sorgen schon die Enkelkinder.
Gottes Segen für die neue Lebensphase!

Markus Nett

Die "English Community in der Zeit Bergkirche – Corona geht weiter.

Das Ende des Sommers ist da und Corona hat noch kein Ende. Und auch unsere kleine Gemeinde geht weiter. Zoom-Gottesdienste haben es uns ermöglicht, uns wöchentlich gegenseitig zu „sehen“, die Stimmen des anderen zu hören und Musik zu haben, die unsere Gottesdienste begleitet. Rhodri Britton hat uns oft live aus seinem Heimstudio in Gonsenheim begleitet, als unser Kantor für die Liturgie und manchmal als Begleiter für Solisten wie Sharon Kempton für die Gemeindelieder und mit besonderen Meditations Stücken. Zoom hat es uns auch ermöglicht, den Gottesdienst mit den Teilnehmern zu teilen, die das Alte Zeugnis (Altes Testament), den Psalm und das Evangelium lesen.

Wir alle vermissen die 2nd Sunday Dinner Church - eine entspannte Zeit des gemeinsamen Essens, Abendmahl um den Tisch rum, des Singens und der Unterhaltung rund um ein Thema, das unseren Glauben, unsere Zweifel und unsere Hoffnungen einbezieht. Vorschriften für das Sammeln, auch außerhalb, verbieten es.

Obwohl es schön ist, am ersten Sonntag im Monat mit Dirk Putzek an der Orgel wieder in der Bergkirche zu sein, muss ich zugeben - ich vermisse den Gesang. Schon das Singen bewegt das Herz - das tut es wirklich! Jeder Gesangslehrer weiß, dass der Prozess des Singens tiefe Emotionen im Herzen des Sängers hervorruft. Es spielt keine Rolle, ob eine Person ein Amateur oder ein Profi ist - der Akt des Singens geht tief in unser Herz hinein. Es ist keine Überraschung, dass die meisten Psalmen gesungen werden sollten. In Salomos Tempel gab es mehr als 20 Chöre, die die verschiedenen Gottesdienste begleiteten, die jeden Tag stattfanden.

Unsere neue Pfarrerin, Hannah Cranbury, und ihre Familie sitzen an der Grenze der östlichen Vereinigten Staaten fest und warten auf die Erlaubnis

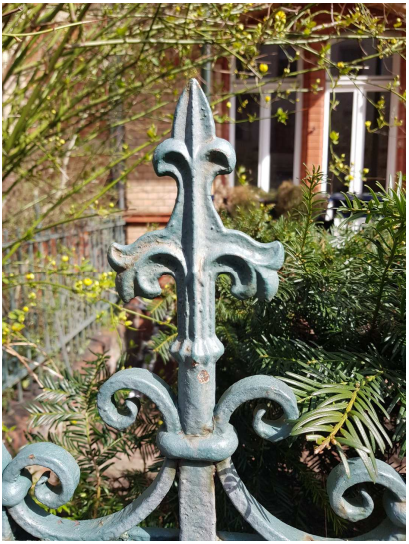
der deutschen Ausländerbehörde, ihr die Einreise zu ermöglichen. Das Dekanat arbeitet fleißig an diesem Thema, das sich mit weiteren Auskunftsersuchen, Urlaub im Ausländer-Büro usw. weiter hinzieht.

Unsere größte Herausforderung in diesem Jahr ist das Spendenbudget, das wir aufbringen müssen, um jedes Jahr erneut zertifiziert zu werden: Bis zum 31. Oktober müssen wir 18.000 - € an Beiträgen für das kommende Jahr - haben, das wäre 2021. Wir haben nur ein Drittel erreicht unseres Budgets. Wenn Sie uns in irgendeiner Weise helfen können, unser Ziel zu erreichen, wären wir Ihnen sehr dankbar. Diese kleine Gemeinde ist die einzige ihrer Art in Deutschland - eine Gemeinde, die die Evangelische Kirche in Anbetung und Gemeinschaft mit ihrem Enkelkind, der Vereinigten Kirche Christi in Amerika, zusammenbringt.

Eine letzte Information: Wenn Hannah das Amt des Pastors übernimmt, werde ich weiterhin in Wiesbaden leben und weiterhin als Global Volunteer mit den International Global Ministries zusammenarbeiten. Kirchen in anderen Städten haben Interesse an uns bekundet und möchten Unterstützung bei der Gründung eigener englischer Gemeinschaften in ihren Kirchen erhalten.

Mit Dankbarkeit an die Bergkirche für ihre anhaltende Großzügigkeit,

Eure Rosalind



Liebe Gemeindemitglieder,

UND PLÖTZLICH STEHT DER ALLTAG KOPF……UNSERE KITA IN ZEITEN VON CORONA…..
…..wir sind Systemrelevant…

Ein Virus geht um, alle Kitas müssen schließen! Die Ansage kam plötzlich und stellte alles auf den Kopf….Ja, das war am 16. März 2020 und unsere Kita musste auch schließen.
Corona Zeit beginnt und alles ist irgendwie „anders“, „AHA“ regiert die Welt – Abstand, Hygiene, Alltagsmasken. Und Ängste und Unsicherheit wachsen stetig….

Eltern..
Bei einigen Familien bahnt sich die große Herausforderung an – die eigenen Kinder, die man in der Woche kaum sieht, da viele bei uns eine Ganztagsbetreuung haben, genau diese Kinder hat man jetzt 24 Stunden um sich…. Was nun?

Kinder…
Warum ist die Kita zu? Warum kann ich Oma und Opa nicht mehr besuchen? Können meine Eltern an dem Virus sterben? Vieles ist für Kinder schwer zu verstehen…

Wir Erzieher*innen …
Für uns würde plötzlich auch alles anders – wir arbeiteten von zu Hause, was vor paar Wochen für uns fast unvorstellbar war. Und doch hat Corona in jedem von uns die stärkste Seite herausgekitzelt. Wir haben die Zeit genutzt, um viele Dinge zu erledigen, die im Alltag manchmal zu kurz kamen. Wir haben Lerngeschichten geschrieben, Portfolios ergänzt,

Elterngespräche vorbereitet und geführt, etliche Weiterbildungskurse online absolviert, Projekte geplant…Den Kontakt mit Kindern und Eltern haben wir phantasievoll und kreativ gestaltet – Basteltüten warteten auf Abholung, Puzzlebriefe und Geschichten haben sich auf den Postweg gemacht, eine Kinderzeitung wurde per E-Mail verschickt und lustige und fröhliche Lieder per Smartphone. Viele Familien haben wir sogar zuhause besucht, auch wenn wir uns nur aus der Ferne zuwinken durften.

Außerdem brachten wir unsere Kita auf Vordermann – ein Frühjahrsputz eben!

Der Garten erstrahlte in neuem Glanz und wir freuten uns darauf den Kindern alles bald zu zeigen!

Wichtig für uns war, den Kontakt mit Kindern und Eltern zu halten, damit sie wissen dass wir unsere Arbeit mit den Kindern und den Regelbetrieb vermissen.

So hat jeder sich und seine Aufgabe gefunden, jeder hat irgendwie den anderen aufgefangen, jeder hat auf jeden aufgepasst und dafür gesorgt das alles irgendwie weitergeht.

Und es gab immer wieder neue Verordnungen und wir haben versucht den Anforderungen und Wünschen gerecht zu werden, jedoch war das schon große Herausforderung für uns ALLE.

Die „AHA“- Zeiten werden uns noch lange begleiten, aber wir werden weiter dafür sorgen das alles irgendwie weitergeht. Wir sind eben systemrelevant!

Duda Cvetanovic

Bildnachweis:

Titelseite, Seite 11	Helmut Peters
Seite 5	Silke Kemmer
Seite 6	Aita Kraft
Seite 7	B. Trost
Seiten 20, 23	Markus Nett
Seite 22	Familie Terbuyken
Seite 24	Jörg Remmer Müller
Seiten 4, 12, 26, 29	Jens Haker

Impressum

„Um Himmels Willen“ ist der Gemeindebrief der Evangelischen Bergkirche Wiesbaden. Er wird kostenlos im Gemeindebezirk an alle evangelischen Haushalte verteilt.

Herausgeber: Kirchenvorstand der Evangelischen Bergkirche Wiesbaden
V.i.S.d.P.: Cornelia Gros-Stieglitz, Jens Haker, Pfr Markus Nett, Dani Terbuyken.
Redaktion: Lehrstraße 6, Telefon: 52 43 00, E-Mail: redaktion@bergkirche.de
Kollektenkonto: Wiesbadener Volksbank, Konto: DE27 5109 0000 8507 05
Konto des Fördervereins der Evangelischen Bergkirche Wiesbaden: Commerzbank Ffm IBAN: DE21 5008 0000 0163 6340 00
Druck: Gemeindebriefdruckerei.de. - Auflage: 3.000 Exemplare.
Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers oder der Redaktion wieder. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos o. ä. übernimmt die Redaktion keine Haftung.

Pfarrbezirk I:	*Pfarrer Helmut Peters* Riederbergstr. 64, 65195 WI Tel.: 0173 / 3 40 19 02 E-Mail: h.peters@bergkirche.de
Pfarrbezirk II:	*Pfarrer Markus Nett* Lehrstr. 8, 65183 WI, Tel.: 5 31 94 23 E-Mail: m.nett@bergkirche.de
Pfarramt Kreuzkirche:	*Pfarrer Ralf Schmidt* Walkmühltalanlagen 1, 65195 WI 4 50 49 80, E-Mail: ev.kreuzkirchengemeinde.wiesbaden@ekhn-net.de
Projektstelle für englischsprachige Dienste	*Pfarrerin Rosalind Gnatt* Tel.: 0 15 25 - 3 90 02 62 E-Mail: r.gnatt@bergkirche.de
Kirchenmusik:	*Kantor Christian Pfeifer* Lehrstr. 6, 65183 WI, Tel.: 52 65 21 E-Mail: kirchenmusik@bergkirche.de
Kindertagesstätte:	*Markus Gisart* Steingasse 7 – 9, 65183 WI, Tel.: 52 25 46 E-Mail: kita@bergkirche.de
Gemeindebüro, Küsterei:	*Irene Mörtel*, Küster *Volker Seip* Lehrstr. 6, 65183 WI
Bürozeiten:	Mo., Mi. + Fr. 08.30 Uhr - 12.30 Uhr Tel.: 52 43 00, Fax: 2 04 63 16 E-Mail: info@bergkirche.de
Vorsitzender des Kirchenvorstandes:	*Helmut Karst* Tel.: 56 46 22 E-Mail: h.karst@bergkirche.de

Regelmäßige Veranstaltungen

Sonntag	10.00 Uhr	Gottesdienst in der Bergkirche (2. – 5. Sonntag im Monat)
	11.00 Uhr	Sanctuary Worship (1st Sunday of the month)
	17.00 Uhr	Gottesdienst in der Bergkirche (1. Sonntag im Monat)
Montag	19.00 Uhr	Literaturkreis, einmal monatlich. *pausiert* Termine finden Sie auf unserer Homepage.
Dienstag	09.30 Uhr	Senioren-Gymnastik, *pausiert* Franz-von-Bernus-Saal
	15.30 Uhr	Konfirmandenunterricht I
	17.00 Uhr	Konfirmandenuntericht II Hans-Buttersack-Saal
Mittwoch	15.00 Uhr	Nachmittag der älteren Generation Hans-Buttersack-Saal, *pausiert* am 2. Mittwoch im Monat
	17.00 Uhr	Bibelkreis, *pausiert* Gemeindeküche
		Kantorei Siehe Homepage
Donnerstag		Bläserkreis, siehe Homepage
Samstag	17.00 Uhr	„Krabbelgottesdienst“ in der Bergkirche (letzter Samstag im Monat)

weitere Termine finden Sie im Internet und auf unserer Facebook-Seite
www.bergkirche.de | www.facebook.com/bergkirche.wiesbaden

Bild zu Erntedank:
Verbinde die Zahlen!